



Dieſe Zeitung erſcheint wochentlich vier Mal: Dinſtags, Donnerſtags, Samſtags und Sonntags. Ihr Raum wird durch Beilagen erweitert, ſo oft es die Reichhaltigkeit der Tags-Neuigkeiten oder der Zufluß von Ankündigungen erfordert. Außerdem werden ihr monatlich zwei Stücke eines für geſchichtliche und andere Aufſätze, mannigfaltige Notizen und literariſche Anzeigen beſtimmten Beiblattes beigelegt.

Die Beſtellungen für das nächſte Quartal werden frühzeitig, noch in dieſem Monat, erbeten.

Der Abonnements-Preis (Stempel-Gebühr und Traggeld einbegriſſen) iſt in der Dü Mont-Schauberg'schen Buchhandlung in Köln und Aachen vierteljährig 1 Thlr. 9 Sgr. Pr. Cour.

Auswärtige zahlen bei dem ihnen zunächſt gelegenen Königl. Poſt-Amt oder Poſtwärter-Amt fürs Semester 2 Thlr. 25 Sgr. fürs Quartal 1 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. Preuß. Cour. (Stempel- und Porto-Koſten einbegriſſen). Zu dieſem Preise und nicht höher werden, nach einer Verfügung des Königl. Hochpreis 1. General-Postamts vom 7. Dez. 1823, alle Königl. Poſtämter und Poſtwärter-Ämter im ganzen Umfange der Preuß. Monarchie das Exemplar portofrei liefern.

Die Einrückungs-Gebühr beträgt 1 Sgr. und 8 Pf. für die Zeile.

P r e u ß e n .

Dem Baufondukteur Bürde zu Berlin iſt unterm 7. März 1828 auf die excluſive Ausführung und Benutzung ſeiner durch Zeichnung und Beſchreibung dargelegten Art der Zinkbedachung, in ſo weit ſie bei der Prüfung für neu und eigenthümlich erachtet worden, ein, Acht nacheinander folgende Jahre und für die ganze Monarchie gültiges, Patent ertheilt worden.

D e u t ſ c h l a n d .

Frankfurt, 22. März. Privatbriefe aus Berlin vom 19. März melden, daß auch die Kavalleriegarde in Petersburg Befehl zum Abmarsch erhalten habe.

Kassel, 14. März. Geſtern Abends iſt der großherzogl. heſſ. Geſandte am hieſigen Hofe, Fürſt von Wittgenſtein-Berleburg, von Darmſtadt eingetroffen. Man meint, daß die Ausdehnung der Handelsvereinbarung zwiſchen Preußen und Heſſen-Darmſtadt auf das Kurfürſtentum nicht mehr entfernt ſey. Auch von andern Seiten erheben ſich Vermuthungen; ſo bringt man die Anweſenheit des großherzogl. Weimar. Geheimen Referendairs Hrn. Thon in Berlin mit dieſer Sache in Verbindung.

Niederelbe, 15. März. Im Anfange Aprils wird die Dampſſchiffahrt zwiſchen Kopenhagen und Lübeck wieder beginnen. Auch wird, ſicherem Vernehmen nach, vom Anfange des Naimonats an, das ſo ſehr gefühlte Bedürfniß einer ſchnellen Verbindung des weſtlichen Europas mit der Hauptſtadt des großen ruſſiſchen Reichs durch die regelmäßige Fahrt eines ſehr ſchönen engliſchen Dampſſchiffes zwiſchen Lübeck und St. Petersburg beſriedigt werden, welches ſowohl Reiſende als Güter in vier bis fünf Tagen auf die ſicherſte und angenehmſte Weiſe hin und zurückbringen wird.

Hamburg, 18. März. Vorgestern wurde hier der Stiftungstag der hanſeatſchen Legion in dem großen Saale der Börſenhalle feierlich begangen.

— Heute iſt durch die Ankuft des engliſchen Dampſſchiffs Sir Edw. Banks von London, die Dampſſchiffahrt zwiſchen London und unſrer Stadt für dieſes Jahr eröffnet worden.

Bremen, 19. März. Aus London iſt die offizielle Nachricht eingegangen, daß am 14. d. zwiſchen dem hanſeatſchen General-Konſul daſelbſt, Herrn Colquhoun, als bremiſchen Bevollmächtigten, und dem kaiſerl. braſiliſchen Geſandten, Viſconde de Trabayana, Namens Sr. Maj. des Kaiſers von Braſilien die Ratifikationen des am 17. November v. Jahrs zu Rio de Janeiro zwiſchen den Bevollmächtigten beider Staaten abgeſchloſſenen Handels- und Schifffahrts-Traktats ausgewechselt ſind. Die Stipulationen deſſelben treten mit dem gedachten Tage für beide Staaten in Kraft.

— Wir haben in Nro. 44 d. Z. nach der Bremer Zeitung gemeldet, daß dort eine der Giftmischeri höchſt verdächtige Perſon eingezogen worden ſey. Die Elberfelder Provinzial-Zeitung theilt nun in einem Schreiben aus Bremen vom 16. März folgendes Nähere hierüber mit: Seit 14 Tagen iſt unſere Stadt in der ſchmerzlichen Aufregung über die Verhaftung einer Giftmischerin. Es iſt die Frau eines Sattlers, Namens Miltenberg, und die Tochter eines Schneiders Timm. Nach dem Tode ihres erſten Mannes, des genannten Sattlers, heirathete ſie einen Geſchäfts-Reiſenden, Namens Gottfried. Ein leichtfertiger Lebenswandel und die vielen, durch den Tod ihr bereiteten Verluſte, gaben zu weiten Veranlaſſung, daß man ſie nennen hörte. Seit ihrer Verhaftung ſoll ſie die unerhörteſten Gräueltathen

bereits bekannt haben. Der Gleichmuth der Richter, welche, um sie bei ihren Bekenntnissen nicht einzuschüchtern, kein Zeichen des Abscheus verrathen, ein sehr anständiges Logis auf dem Stadthause und eine milde Behandlung entlocken der Verbrecherin auf eine unbesangene Weise Geständnisse, die alle Begriffe übersteigen und denen Glauben beizumessen, die menschliche Natur sich sträubt. Folgende Vergiftungen soll sie bereits bekannt haben: die ihrer beiden Eltern, zweier Ehemänner, 5 oder 7 eigener Kinder, 4 Verlobter, ihres einzigen Bruders und die eines Onkels in Hannover, den sie beerbt. Außerdem soll sie noch viele andere Menschen, besonders Kinder, durch Vergiftung hingeopfert oder ihnen einen siechen Körper bereitet haben. Glückliche Menschen, Fülle der Gesundheit und ein blühendes Aussehen reizten sie vorzugsweise zum Mord. Da bis jetzt keine offizielle Mittheilungen über diesen beispiellosen Kriminal-Prozeß bekannt gemacht sind, so ist es unmöglich, mit Zuversicht die Reihe der Verbrechen anzugeben, welche dieses Ungeheuer vollbracht hat; doch unterliegt es keinem Zweifel, daß diese Verbrecherin der berühmten Markise von Brinvilliers zur Seite gesetzt werden kann, ja sie vielleicht noch übertrifft, da täglich sich noch Menschen melden, deren Siechthum ein Werk dieser Giftmischerin seyn soll. Von eigentlichem Wahnwitz zeigt sich bei dieser Verbrecherin keine Spur, und eben so wenig von Neue. Man gibt einen sittenlosen Lebenswandel und Habucht zunächst als Ursachen ihrer Verbrechen an; indeß scheint auch Aberglaube ihren Geist verdunkelt zu haben. So z. B. heißt es, daß sie das Tragen von Kleidungsstücken der Ermordeten als Schutzmittel gegen Entdeckung ihrer Verbrechen betrachtet und demselben die Kraft zugeschrieben habe, sie unsichtbar zu machen, oder gar die Kunst des Fliegens ihr zu verleihen. Die Frau ist 50 Jahre alt, hat noch Spuren von Schönheit, die sie durch Schminke zu erhöhen sich bemüht, schöne aber etwas unstete Augen, und ein sanftes, angenehmes Wesen. In ihrem Wohnzimmer war sie hübsch und mit Geschmack eingerichtet. Ueber ihrem Mabagony-Kanapée hingen ein Christus- und Johannes-Kopf und die zehn Gebote; ihre Lectüre waren Erbauungsschriften. Ein Mademacher, dem sie zuletzt die Haushaltung führte, hat ihre Gräueltaten zuerst entdeckt; er ist von ihr vergiftet und siech; ein mit Arsenik bestrichenes Stück Speck ist das corpus delicti.

Königreich der Niederlande.

Brüssel, 22. März. Der König ist heute nach dem Haag zurückgereist. S. k. H. der Prinz von Dranien trat in der Nacht vom 20—21. März seine Rückreise nach dem Haag an. Man glaubt, seine Reise nach Pestersburg werde zu Ende des Monats Statt finden.

In Bezug auf diese Reise des Prinzen von Dranien liest man in einem Schreiben aus dem Haag vom 14. März: „Personen, welche gut unterrichtet seyn können, glauben, daß politische Betrachtungen mit dieser Reise in Verbindung stehen, und es sey nicht unwahrscheinlich, daß der Herzog von Wellington, dessen Adjutant der Prinz eine lange Zeit war, und dessen Freund er geblieben ist, durch die Vermittelung des Prinzen bei dessen Schwager, dem Kaiser Nicolaus, zwischen England einen Bruch zu verhüten suche, der nahe bevorstehend wäre, wenn Rußland sich entschließen sollte, für sich allein in die Angelegenheiten des Orients einzuschreiten. Es ist indeß schwer zu glauben, daß auf dem Punkt, wo die Sachen jetzt stehen und wo es sich von einem großen, lange Zeit vorgesehenen und diskutirten, Beschlusse handelt, irgend eine Vermittelung von großer Wirksamkeit seyn werde, wie groß auch das Zutrauen und die gegenseitige Liebe dieser beiden Fürsten seyn mögen. Es handelt sich jetzt von der Ausführung von Plänen, die während eines Jahrhunderts gereift sind, und man muß ge-

sehen, daß die Pforte seit 6 Jahren Alles gethan hat, um Rußland die Wege zu bahnen.“

Frankreich.

Paris, 20. März. Ein Kavallerie-Regiment der Garnison von Beziers hat Befehl erhalten, sich nach Toulon zu begeben.

Auch, 18. März. Die Tage des 12., 13. und 14. d. Monats sind hier ruhig vorübergegangen. Bei den Unruhen am 10. u. 11. sind 9 bis 10 Individuen verhaftet und gerichtlich vernommen worden. Der Feldmarschall, Graf von Castre, ist am 12. Morgens von Tarbes hier eingetroffen. Zehntausend Patronen sind gestern Abends unter Bedeckung von 9 Gensd'armen von Toulouse hier angekommen.

— Conf. 5 v. Hund. am 20. März 102 Fr. 40 C.; Dreiproz. 69. Fr. 5 C.

Portugal.

Lissabon, 5. März. Heute überreichte Herr Lamb, der neue britt. Botschafter, dem Prinzen Regenten in einer feierlichen Audienz seine Beglaubigungs-Schreiben. Sir W. R'Court ist mit dem Fürsten von Schwarzenberg am 2. d. an Bord der engl. Fregatte Briton nach England abgesehelt. Von dem brittischen Heere ist noch kein Soldat eingeschifft, und die 7 Linienfahrts- und übrigen Schiffe, welche eine furchtbare Eskader bilden, liegen noch auf der Rhede. Die Faktion der apostolischen Absolutisten in Wuth darüber, daß ihre strafbaren Verbrechen in den ersten Tagen der Ankunft des Prinzen schickten, hört seit dem 1. d. nicht auf, täglich die ärgerlichsten und beklagenswertheiten Ausfälle vor dem Pallast Ajuda, der Residenz Sr. k. Hoheit und der ganzen Familie, wiederholen zu lassen. Eine Rotte Bessener, worunter etwa hundert außer Thätigkeit gesetzte Offiziere figuriren, einige Mönche und Menschen aus der Hefe des Pöbels greifen mit Rohheit die ersten Staatsbeamten, wenn ihre Amtsverrichtungen sie zum Prinzen rufen, an und zwingen sie, unter großem Geschrei und mit Gewalt, sogar unter den Fenstern Sr. k. Hoheit den aufrührerischen Ruf: „Es lebe Don Miguel I., der unumschränkte König!“ zu wiederholen. Personen, welche dieser Verwegenheit und diesen Beleidigungen Widerstand leisten, werden mit Steinwürfen verfolgt und mit dem Tode bedroht. Der Fürst von Schwarzenberg selbst wurde nicht geschont und am 1. d. durch diese Banditen angegriffen, als er nach seiner Abschieds-Audienz beim Prinzen den Pallast verließ. Augenzugen dieses Verbrechens bewundern die Kaltblütigkeit, Festigkeit und Würde, welche dieser Fürst in dieser kritischen Lage bewies.

General Caula, Gouverneur der Hauptstadt, war, als er vom Pallast abfuhr, den größten Gefahren ausgesetzt. Auf seinen Wagen regnete ein Hagel von großen Steinen; seine Bedienten und 2 Bedeckungs-Ordnungen wurden verwundet; er selbst erhielt eine Quetschung. Die unerschütterliche Geistesgegenwart dieses ausgezeichneten Militärs leuchtete bei dieser Gelegenheit hervor; er verbot seinen beiden Dragonern streng, von ihrem Waffen Gebrauch zu machen und er erlaubte nicht, daß man die in der Nähe kasernirten Truppen zu Hilfe rief: „Ich will lieber sterben, sagte er, als erlauben, daß die Soldaten, um mein Leben zu vertheidigen, sich unter einen unbewaffneten Haufen stürzen, und daß auf der Schwelle des fürstlichen Pallastes selbst Blut fließe.“ Dem Grafen da Cunha ging es beim Austritt aus dem Pallast eben so; sein Wagen wurde durch Steinwürfe zerschmettert, und er selbst verdankte sein Heil nur der Eile, womit er sich zu Fuß und ohne Hut in eine Kaserne rettete. Seine Dienerschaft litt viel. Der Kardinal-Patriarch wurde nicht mehr geachtet, als die andern; die Fenster seines Wagens wurden zerschmettert und man warf seinen Kardinalshut zur Erde, weil seine Eminenz sich weigerten, den unumschränkten König auszurufen.

General Caula legte am folgenden Tage eine Klage, die von seiner Entlassung als General-Kommandant begleitet war, ein. Der Infant antwortete trocken: er sey von der Behandlung, die der General erlitten, sehr ergriffen. In einer zweiten Klage sagte der General: die erhaltene Antwort könne ihm für seine Person genügen, allein sie sey nicht hinreichend, um die Würde eines General-Kommandanten der Heere und eines Staatsraths zu retten.

Alle Soldaten der Garnison glauben sich in der Person ihres würdigen Generals beschimpft. Die Chefs und Offiziere konnten nur mit Mühe ihre Erbitterung mäßigen, allein es steht zu fürchten, daß sie sich einigen unglücklichen Thätlichkeiten überlassen werde. (Man vergleiche den Artikel London.)

Großbritannien.

London, 18. März. Der Baron Falk, niederländischer Gesandter, und der Graf Ludolph, neapolitanischer Gesandter, arbeiteten gestern mit Lord Dudley im Bureau der auswärtigen Angelegenheiten. Der Fürst von Polignac und der vom König von Spanien mit einer besondern Mission beauftragte Graf von Alcubia arbeiteten mit dem Herzog von Wellington.

Heute Morgens gingen Depeschen des Sir W. Clinton, Befehlshabers der britt. Truppen in Portugal, vom 12. d., hier ein. Es scheint, Don Miguel stehe unter dem Einfluß der Königin Wittve und einer fanatischen und heftigen Partei. Beharrt er in diesem System, so wird kein Theil ihm das mindeste Zutrauen schenken. Alle britt. Truppen sollen gegen den 24. März eingeschiffet werden.

Das Kriegsschiff Briton ist von Lissabon zu Portsmouth angekommen; es hatte die Botschafter von England, Frankreich und Portugal an Bord. Lord Heytesbury (Sir W. A'Court) begibt sich nach Petersburg. Der portug. Botschafter wird den Grafen Palmella ersetzen. Der Grund der Ankunft des franz. Botschafters ist noch unbekannt.

Das Gerücht geht, zu Lissabon sey eine Revolution ausgebrochen. Mehrere Briefe aus jener Hauptstadt stimmen darin überein, daß Portugal sehr in Gährung sey. Don Miguel, von einer der Charten feindlichen Partei umgeben, scheine in ihre feindseligen Pläne, entweder aus Schwäche oder aus Neigung einzugehen; in dessen habe er noch nicht durch irgendeine Handlung den auf die Konstitution geleisteten Eid verlegt.

Das brittische Ministerium hat vom Parlament eine zusätzliche Summe von 800,000 Pf. Sterl. (20 Millionen Franken) zur Bestreitung der außerordentlichen Ausgaben für das Heer verlangt.

Der Londoner Courier vom 17. März sagt in einer Nachschrift: „Wir haben unsere pariser Zeitungen vom 15. d. erhalten. Wir können uns der Bemerkung nicht enthalten, wie ungegründet die Meinung sey, welcher einige französische Blätter Glauben zu verschaffen suchen: als seyen die englischen Minister Feinde des Traktats vom 6. Juli. Das Gegentheil ist so klar, daß wir gar nicht einmal denken können, auf welchen Angaben diese Behauptung beruht. Wir müssen unsere Leser vor den vorgeblichen fremden Korrespondenzen warnen, welche den Zweck zu haben scheinen, ungerechten Argwohn auf England zu werfen.“

Dasselbe Blatt vom 18. März sagt in einem andern Artikel: Es gibt Personen, welche glauben, daß es jetzt in der Macht der Türkei sey, einem Kriege zuvorzukommen, und daß die Feindseligkeiten noch eingestellt bleiben würden, wenn sie den Wunsch anzeigen wolle, den ihn in Betreff Griechenlands gemachten Vorschlägen beizutreten. Wir theilen diese Meinung nicht. Rußland wird das Schwert nicht wieder in die Scheide stecken. Der Krieg ist erklärt und er hat wahrscheinlich schon

begonnen. Der Pruth liegt schon hinter dem russischen Heere. Dieß wird, aller Wahrscheinlichkeit nach, der Stoff der nächsten Nachrichten aus dem Osten Europa's seyn. Man kann daher mit einem einzigen Blick übersehen, wie verwickelt die Frage geworden ist, und wie sehr die Lage der Angelegenheiten sich im Lauf der beiden letzten Monate geändert hat.

Rußland hat, indem es aus einer Vermittlerin kriegsführender Theil ward, die Bedingungen des Vertrags vom 6. Juli nichtig gemacht und außer Kraft gesetzt; es führt den Krieg für eigene Rechnung und für Interessen, die ausschließlich russische sind.“ In Bezug auf die französische Politik, versichert der Courier, dieselbe sey mit jener Englands durchaus übereinstimmend. Er fügt hinzu, es sey unmöglich, Destréich von jedem Einmischen in die Angelegenheiten des Orients auszuscheiden. Der Kampf, der eben begonnen, erheische von Seiten der Kabinette die größte Umsicht.

Man fürchtet, daß die französischen, nach Cadix gesandten Transportschiffe durch einen Sturm sehr gelitten haben; 14 derselben sollen untergegangen seyn.

Der Londoner Courier v. 18. März bestätigt im Allgemeinen die Nachrichten aus Lissabon v. 5. März über die dortigen Vorfälle, die wir oben unter der Rubrik Portugal gegeben haben. Zu London hatte man durch den Georges IV. Nachrichten aus Lissabon bis zum 12. März erhalten. Der Wellesley war am 11. März mit dem 11. Regiment von Lissabon nach Corfu unter Seel gegangen. Das 23. Regiment war an Bord des Decan eingeschiffet, welcher aber im Lago geblieben, um 20,000 Pf. St., die von der zu Villa-Nova de Milfontes untergegangenen Bomben-Galotte Terror gerettet worden, nach Malta zu bringen. Das 10te Regiment war an Bord des Revenge eingeschiffet. Die Transportschiffe mit dem 10. Husaren-Regiment haben den Lago verlassen.

Der Courier sagt: Die erste offizielle Handlung des Sir Lamb war eines brittischen Botschafters würdig; er untersagte nämlich die Ausschiffung von 34 Fäßchen Dollars, welche das Haus Rothschild von London nach Lissabon gesandt hatte, indem die brittische Regierung vorab Bürgschaften dafür verlangen müsse.

Vom 19. März. Die Regierung hat heute zwei Mal Depeschen von Sir F. Lamb aus Lissabon erhalten. Die erstern wurden durch einen Kapitän der Armee und die letztern eine halbe Stunde später durch einen Seekapitän überbracht. Diese Depeschen wurden auf der Stelle Sr. Maj. mitgetheilt. Der Courier sagt: „Zu Lissabon herrscht die größte Gährung und Sir F. Lamb könnte leicht auf seine eigene Verantwortung zur Sicherheit der englischen Unterthanen und ihres Eigenthums die brittischen Truppen in Portugal zurückhalten. Er fügt hinzu, die Kavallerie sey zwar bereits eingeschiffet, allein die Festung sey noch von den Engländern besetzt, die auf diese Weise ihren Landsleuten, wenn sie Gewaltthatigkeiten ausgesetzt seyn sollten, zu Hülfe kommen könnten.“

— Conf. am 19. März 82½; portug. Bons 65; russ. Bons 85.

Schweden.

Stockholm, 7. März. Der seit einigen Wochen hier eingetretene scharfe Frost hält noch an und Meer und Seen sind mit festem Eise bedeckt; die Schlittenfahrt ist vortreflich.

Dänemark.

Kopenhagen, 15. März. Am 20. Februar hat man zu Nörgas in Norwegen ein schönes Nordlicht gesehen, das von schwachem Brausen und Zischen in der Luft begleitet war.

Türkei.

Bucharest, 1. März. Nach Briefen aus Dessa war

dort aus Georgien Nachricht von Erneuerung der Feindseligkeiten zwischen Rußland und Persien eingegangen. Es hieß, ein persisches Korps von mehr als 40,000 Mann sey vor Tauris erschienen und habe die dortige Besatzung angegriffen, nachdem der Schah die Ratifikation der Friedensbedingungen verweigert hat. — Zu Odesa hatte man eben so wenig Nachrichten aus Konstantinopel als hier, wo der Eisgang der Donau seit geraumer Zeit keine Kommunikation mit der Hauptstadt gestattet.

Belgrad, 8. März. In Belgrad befinden sich jetzt einige tausend Mann regulirte Truppen, zu Schabac, Rissa und andern kleinen Plätzen bei 10,000 Mann von allen Waffengattungen, die alle im besten Zustande sind, und im Falle eines Krieges, von dem man hier viel spricht, durch mehr als 30,000 Servier verstärkt werden könnten, hätte man nicht von jeher Mißtrauen gegen die Gesinnungen dieser Nation gezeigt, welches durch die Vorfälle in Griechenland nur noch mehr genährt worden ist. Aus Konstantinopel hört man hier nichts Neues; zwar ist der Verkehr mit der Hauptstadt immer sehr bedeutend, da alle Arten von Geschirren, Waffen und Zeugen von hier dahin versüßert werden, doch erhält man selten andere, als auf den Handel Bezug habende Nachrichten. Aus der Wallachei laufen die widersprechendsten Gerüchte ein; bald heißt es, der Krieg mit Rußland sey unvermeidlich; bald wieder, der Friede werde und könne nicht gestört werden; Reisende, die von da kommen, versichern, daß die Türken eine sehr bedeutende Kriegsmacht an der Donau zusammengezogen haben.

Alexandrien, 12. Febr. Von der Zerstörung des Raubnestes Carabusa werden Sie schon unterrichtet seyn. Der Verlust der Fregatte des Commodore Hamilton ist dabei zu bedauern, aber vielleicht ein Nutzen für den Handel, weil die ganze Mannschaft des Cambrian auf die eroberten 13 Raubschiffe, worunter eine Brigg von 18 Kanonen, vertheilt wurde, und nun den übrigen Piraten nachsetzt. — Der englische Agent, welcher vor einigen Monaten hier war, ist wieder gekommen; er befand sich in der Zwischenzeit in Malta, Zante und Modon. An letztem Orte hatte er, nebst dem Gouverneur der jonischen Inseln, eine Unterredung mit Ibrahim Pascha. Wie man sagt, soll der Zweck der Sendung dieses Agenten seyn, unserm Pascha die Entscheidung der Allirten kund zu thun, daß die türkisch-egyptische Armee bis zu einem bestimmten Zeitpunkte Morea räumen müsse, weil sie sonst mit Gewalt vertrieben werden würde. Es soll zugleich von dem Pascha die Zusicherung verlangt worden seyn, daß er neutral bleiben wolle, falls ein Krieg mit der Pforte ausbräche. Die Antwort des Pascha soll höflich, aber ausweichend gewesen seyn; er sucht den englischen Abgeordneten mit guten Worten hinzuhalten, bis er Antwort von Konstantinopel hat. In der Zwischenzeit ist von hier eine wohl ausgerüstete Eskadre ausgefahren, um Munition und Lebensmittel nach Candia zu bringen; wenigstens hat der Pascha sein Ehrenwort gegeben, daß sie keine andere Bestimmung habe.

Von der Küste des adriatischen Meeres, 13. März. Drei Dinge erregen hier die größte Aufmerksamkeit, und geben zu vielen Betrachtungen Anlaß. 1) Die Sendung des Lords Stuart nach Petersburg; 2) die beabsichtigte Einschiffung französischer Landtruppen nach Griechenland, und 3) die Unterhandlungen nordamerikanischer Agenten zu Konstantinopel. Durch die Sendung des Lords Stuart würde man noch einige Hoffnung für die Fortdauer des Friedens behalten, stieße nicht die Vorbereitung einer französischen Expedition nach Griechenland alle bisherigen Schlussfolgerungen über die politischen Begebenheiten über den Haufen, und könnte man daraus ein anderes, als ein mit dem so allgemein gewünschten Frieden unvereinbares Resultat ziehen. Sollte der russische Einfluß auf das französische Kabinet von der Art seyn, daß die in den französischen Blättern an-

gekündigte Expedition dadurch bestimmt wurde, so ist wohl anzunehmen, daß man zu Petersburg einen festen Entschluß ergriffen hat, daß man es bei einer Landung in Griechenland nicht bewenden lassen will, und daß die Bemühungen des Lords Charles Stuart fruchtlos seyn werden. Sollte hingegen diese Expedition aus eigenem Antriebe des französischen Kabinetts, ohne Einverständnis mit Rußland erfolgen, so müßte dieselbe nur um so mehr eine Aufforderung für die russische Regierung werden, nicht länger eine kampflustige Armee in Untätigkeit zu lassen, und dem Beispiele Frankreichs um so mehr zu folgen, als durch den Krieg für die russische Nation Vorteile zu erlangen sind, deren Frankreich sich keineswegs zu erfreuen haben dürfte. Sollte man hingegen annehmen, daß die französische Expedition aus vollem Einverständnis der drei Kabinette geschehe, so würde wohl die Sendung eines außerordentlichen Bevollmächtigten nach Petersburg keinen Bezug mehr auf Erhaltung des Friedens haben. Ueberhaupt erscheint die Voraussetzung eines Landkriegs zwischen Rußland und der Pforte eine Landung in Griechenland kaum mehr als notwendig. Unter welchem Gesichtspunkte man daher die französische Expedition, wenn sie wirklich für Griechenland bestimmt ist, ansehen will, so wird man ihr nie eine friedliche Seite abgewinnen, und auch nicht den kleinsten Vortheil darin für Frankreich erblicken können, man müßte sie denn als einen Ableiter der aufgeregten Gemüther der Nation betrachten wollen. Daß diese Uebertragung weiten kriegerischen Brennstoffes nach unsern Gegenden hier nur mit ängstlichem Gefühle vernommen wird, daß man darin nur den Anfang zu größeren Kalamitäten, als die letzten sechs Jahre aufweisen konnten, und besonders für den schon sehr leidenden Handel des südlichen Europa's den Todesstoß erblickt, ist natürlich. Dabei wird dann die Aufmerksamkeit neuerdings auf die Anstrengungen der nordamerikanischen Freistaaten rege, die überall Zutritt zu erhalten, und Handelsverträge abzuschließen suchen. Man kann dieser Nation die Ueberlegenheit nicht absprechen, die sie in der Frachtfahrt vor allen andern hat; denn die Ausrüstung der Schiffe wird in Amerika mit viel geringeren Kosten, als in Europa bestritten, und jeder amerikanische Kauffahrer kann um ein Viertel wohlfeiler, als irgend ein europäischer laden.

Griechenland.

Die Florentiner Zeitung enthält aus Korfu vom 16. Februar die (wohl noch der Bestätigung bedürftige) Nachricht, daß der Pascha von Egypten sich dazu verstanden habe, die neulich aus Navarin nach Alexandria gebrachten griechischen Sklaven beiderlei Geschlechts in Freiheit zu setzen, um Ibrahim und seiner Truppen Rückkehr nach Egypten dadurch zu erleichtern.

Triest, 12. März. Ein Schiffskapitän, der in 21 Tagen heute von Alexandrien hier einlief, erzählt, es sey 20 Tage vor seiner Abfahrt ein ägyptisches Geschwader von 20 Kriegsschiffen, Fregatten, Korvetten und Briggen, auch vielen Transportschiffen mit Borräthen aller Art, angeblich nach Candia, aber wahrscheinlicher nach Navarin, unter Segel gegangen. Das Linienschiff mit den Verwundeten von Navarin war endlich auch in Alexandrien angekommen, wo fortwährend eine englische und zwei französische Fregatten stationirt waren.

Nordamerika.

New-York, 17. Febr. Der verdiente Gouverneur unsers Staates, Herr de Witt Clinton, ist, in Folge eines gesprungenen Blutgefäßes, mit Tode abgegangen. Er war nicht bloß in politischer Hinsicht, sondern auch als Beförderer der Bildung und Industrie höchst ausgezeichnet. Das herrlichste Denkmal, das er hinterlassen, ist der Kanal zur Verbindung der westlichen Gewässer mit dem Hudsonsflusse. Beide Häuser des Staates New-York haben eine allgemeine Trauer beschlossen.

Bei den monatlich eintägigen Uebungen meines unterhabenden Bataillons sind einige Veränderungen nothwendig geworden, von welchen ich die Wehrmänner des Stadtkreises Köln und der Bürgermeisterei Deutz hierdurch in Kenntniß setze.

1) Die Uebungen des ganzen 2ten Aufgebots — mit Ausschluß der Kavallerie — so wie die des 1sten Aufgebots und der Kriegsreserve der Garde-Infanterie, und sämtlicher Jäger und Schützen, finden am 20. April, 29. Juni und 30. November Statt.

2) Die Kriegs-Reservisten und Wehrmänner 1. Aufgebots der Garde-Artillerie und Garde-Pioniere nehmen an den Uebungen der Provinzial-Landwehr dieser Truppengattungen Theil, und erscheinen am 7. April, 4. Mai, 15. Juni, 7. September, 5. October, 2. November.

3) Die für das 1te Aufgebot, und die Kriegs-Reserve auf den 1. Juni bestimmte Uebung, ist auf den 15. desselben Monats verlegt. Köln, den 24. März 1828.

Königl. 1. Bataillon (kölnisches) 28. Landwehr-Regiments.

In Abwesenheit des Kommandeurs:

v. P l o t h o,

Rittmeister und Eskadrons-Chef.

Bekanntmachung.

Da nunmehr die Heberollen der Grund- und Gewerbesteuer für das laufende Jahr, dem Steuereinnahmer Herrn de Berghe zur Erhebung übergeben worden sind, so werden sämtliche Steuerpflichtige des Stadtkreises Köln hierdurch aufgefordert, den Bestimmungen der Verordnung der königl. hochlöbl. Regierung vom 25. Dezember 1825 zufolge (Amtsblatt pro 1825, Stück 49, N. 356) sich ungefümt in dem Empfangs-Bokale auf dem Andreas-Kloster Nro. 5 zu melden, um sowohl die diesjährigen Quoten in ihre Steuerbücheltchen einschreiben zu lassen, als auch die davon bereits erfallenen Zwölftel sofort zu zahlen. Köln, den 22. März 1828.

Königlicher Polizei-Präsident und Landrath, von Struensee.

Bekanntmachung.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Polizei-Gerichts Nro. II et IV vom 15. respect. 20. März enr. wurden wegen nachbemerkter Polizei-Kontraventionen nebst Kosten verurtheilt: 1) Fünf Landwehrmänner wegen unterlassener Anzeige geschener Wohnveränderung bei dem Landwehr-Kommando, jeder in 2 Thlr. oder 3 Taga Gefängnißstrafe. 2) Ein Wirth wegen Wirthschaftshaltens nach der Polizeistunde, in 1 Thlr. 3) Ein Bäcker wegen zu leicht gebackenen Schwarzbrottes, in 1 Thlr. nebst Konfiskation des zu leichten Brodes. 4) Zwei Gewerbetreibende, weil sie ihre Wagen nebst einigem Gewicht nicht vorschriftsmäßig revidiren und mit dem Revisionszeichen versehen lassen, jeder in 1 Thlr. nebst Konfiskation der betreffenden ungesegelten Stücke. 5) Ein Bäcker, wegen nicht vorschriftsmäßigen Aufhängens des genehmigten Preiszettels im Laden, in 1 Thlr. 6) Zwei Einwohner wegen unterlassener Anmeldung von Miethsleuten respektive Dienstmägden, jeder in 1 Thlr. 7) Ein Einwohner wegen Beschränkung der Strafe mit einigen Karren Mist in 15 Sgr. 8) Eine Dienstmagd wegen Ausschützens eines Korbs voll Ache auf die Straße, in 8 Sgr. 9) Ein Logirwirth in Deutz wegen unterlassener zeitiger Einreichung des Fremde-Melde-Zettels beim dastigen Bürgermeisterei in 1 Thlr. 10) Vier Fuhrknechte in Deutz wegen Dünnschneidens über fremdes Grundstück, jeder in 2 Franken oder 15 Sgr. 11) Der Dienstherr wurde zugleich dafür resposabel erklärt. 12) Drei Besizer der Rheinwassermühlen, welche oberhalb der fließenden Schiffbrücke gelegen, weil sie ihre Mühlen bei einer Wasserhöhe von 17 Fuß nicht abfahren ließen, wie dieses durch hohe Ministerialverordnung vorgeschrieben ist, jeder derselben in 5 Thlr. Geldbuße und zugleich in 35 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. Unkosten, welche durch das auf höhere Polizei-Anordnung bewirkte Abfahren derselben veranlaßt worden. Die Zahlungsunfähigen gehaltenen Kondemnatoren wurden zugleich alternative in verhältnismäßige Gefängnißstrafe verurtheilt.

Für die Richtigkeit dieses Auszugs, die Gerichtschreiber

(gez.) W e t t n e i ß, (gez.) M a r c h a n d.

Gesehen vom königl. Polizei-Kommissair als Beamter des öffentlichen Ministeriums. (gez.) G l a s m a c h e r.

Concert-Gesellschaft.

Den Mitgliedern der Concert-Gesellschaft machen wir hierdurch die Anzeige, das das sechste und letzte Concert des Abonnements 1827—1828 Dinstag den 25. März im Saale des Herrn Horst auf dem Dombhof Statt findet. Anfang 6 Uhr Abends. Köln, den 20. März 1828.

Die Concert-Direction.

Die unterzeichnete Direction fordert alle diejenigen, welche

Forderung an die Concert-Gesellschaft haben, auf, sich morgen Mittwoch den 26. März, Vormittags von 11—12 Uhr, Lorenz-Platz Nro 4 deshalb zu melden. Köln, den 25. März 1828.

Die Direction der Concert-Gesellschaft

Bei M. Dü Mont-Schauberg in Köln u. Aachen sind erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Betrachtungen und Gebete

über

das Leiden und Sterben Jesu Christi.

als Andachtsübungen

zunächst

zum Gebrauche bei der sogenannten

Römerfahrt.

Von

Matthias Wilhelm Kerp,

Pfarrer in St. Alban.

Preis geb. 7 Sgr. 6 Pf., Weinpap. 10 Sgr.

Gedanken und Sprüche

des

heiligen Ignatius

zur

Beherrigung an jedem Tage des Jahres. 8. Preis 25 Sgr. — Schreibpapier geb. 1 Thlr. 10 Sgr.

So eben verließ die Presse und ist wieder in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes (in Köln und Aachen bei M. Dü Mont-Schauberg) zu haben:

Gemeinnütziges Wörterbuch

zur richtigen Verbeugung und verständlichen Erklärung der in unserer Sprache vorkommenden fremden Ausdrücke

für

deutsche Geschäftsmänner, gebildete Frauenzimmer und Jünglinge;

bearbeitet

von

Joh. Christ. Vollbeding.

gr. 8. 586 Seiten in gespaltenen Columnen auf weißem Druckpapier. Dritte durchaus verbesserte und vermehrte Auflage. Sauber geheftet. Preis 1 Thlr. 20 Sgr. Berlin, 1828. Verlag der Buchhandlung von E. Fr. Amelang.

Die Absicht des schon durch andere Schriften rühmlich bekannten Verfassers ist auch in diesem ganz vorzüglich brauchbaren Werke unverkennbar diese: die Reinigung unsrer wortreichen Umgangs- und Geschäftssprache zu befördern. Sehr viele Fremdwörter, für welche wir im Deutschen kurze, angemessene und wohlklingende Ausdrücke haben, können so nach und nach entbehrlieh gemacht werden. Nicht so leicht aber ist es mit Verdrängung der guten Kunstwörter und anderer Ausdrücke, die schon das Bürgerrecht erlangt haben. — Die Erklärung vieler Rednisse und Ausdrücke ist genau angegeben; erstere kernige altdeutsche Wörter und auch dem Sprachgeiste gemäß neugebildete sind nicht ausgeschlossen. Bei dem Gebrauch der sichersten Hülfsmittel berichtigte der Verfasser die zweite Auflage seines Buches nach Grundsätzen. Von und richtige Aussprache findet man hier genau bezeichnet; die eigentliche und verblühte, wie auch die entferntere Wortbedeutung gut unterschieden, fremdartige Wörter nach richtiger Schreibart dargestellt und dafür rein deutsche angeführt, so wie jene auch hinlänglich erklärt. Alles ist mit einer Kürze abgefaßt, die den Erklärungen nichts von der nöthigen Klarheit und Vollständigkeit benimmt. Mögen nun Alle, welche dieses reichhaltige Buch gebrauchen, ihre Erwartungen befriedigt finden! Bücher dieser Art bewähren sich am besten durch längeren Gebrauch und durch wiederholte berichtigte Ausgaben.

Die Verlags-Handlung hat für gutes Papier und schönen Druck Sorge getragen, und durch einen äußerst billigen Preis das Anschaffen dieses empfehlungswürdigen Buches sehr leicht gemacht.

In der Wasse'schen Buchhandlung in Quedlinburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Köln und Aachen bei M. Dü Mont-Schauberg) zu haben:

Die Sonn-, Fest- und Heiligen-Tage der christlichen Kirche, nach ihrer Benennung, Entstehung,

der Zeit, Art und Veränderung ihrer Feier, den an denselben üblichen Gebräuchen, mit Anführung der vorzüglichsten Lebensumstände derjenigen Personen, denen diese Tage gewidmet sind, und der Begebenheiten, weshalb sie kirchlich ausgezeichnet wurden; nebst der Geschichte der Feier der Sonn- und Festtage, der an denselben gebräuchlichen Perikopen und der Advents- und Fastenzeit. Für Religionslehrer und jeden gebildeten Christen. In alphabetischer Ordnung. Herausgegeben von M. F. W. Nonbart. 8. Preis 15 Sgr.

Bei Th. Chr. Fr. Enslin in Berlin ist so eben erschienen:
Petri Alfonsi Disciplina clericalis,
 zum ersten Mal herausgegeben, mit Einleitung und Anmerkungen

von
Friedr. Wilh. Val. Schmidt.
 Ein Beitrag zur Geschichte der romantischen Literatur
 4to. 1 Thlr. 20 Sgr.
 (In Köln und Aachen bei M. DüMont-Schauberg zu haben) so wie in allen Buchhandlungen Deutschlands).

Anzeige.

Hausvätern, Hausmüttern, Garten- und Bienenfreunden sind folgende anerkannt gute Schriften zu empfehlen:

Helmuth, J. H., der neue Kalendermann, oder ausführliche Erklärung des Julianischen und Gregorianischen Kalenders für die der Mathematik unkundigen Leser. Ein populärer Beitrag zur Kenntniß des Weltgebäudes und der Zeitrechnung. 2te Auflage. Leipzig, bei Gerh. Fleischer. Geb. 15 Sgr.

Schmidt, G. F., der vollständige Haushalt mit seinen Vortheilen, Hülfsmitteln und Kenntnissen, und vielen entdeckten Geheimnissen für Hauswirthe und Hauswirthinnen, insonderheit für angehende. Ebendasselbst. Gebunden 25 Sgr.

Schmidt, G. F., vollständiger und gründlicher Gartenunterricht, oder Anweisung für den Obst-, Küchen- und Blumengarten, mit drei Anhängen vom Aufbewahren und Erhalten der Früchte und Gewächse, vom Obstwein und Obstessig und mit einem Monatsgärtner versehen. 9te verbesserte und mit vielen Zusätzen bereicherte Auflage. Ebendasselbst. Gebunden 1 Thlr. 5 Sgr.

J. Riem und Werner, der praktische Bienenwatter in allerlei Gegenden, oder allgemeines Hülfsbüchlein für Stadt- und Landvolk, zur Bienenwartung in Körben, Kästen und Klotzbeuten, mit Anwendung der neuesten Erfindungen, Beobachtungen und Handgriffe. 5te Auflage mit 1 Holzschnitte. Ebendaf. Geb. 25 Sgr.

Obige Bücher sind in allen Buchhandlungen (in Köln u. Aachen in der DüMont-Schauberg'schen) zu haben.

Bei Gebrüder Franck in Stuttgart ist so eben erschienen:
Allgemeines Handbuch der Heizung
 von Dr. L. M. Heigelin,
 Lehrer der Baukunst in Tübingen.

gr. 8. mit 18 Kupfertaf. 1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Dieses mit vielen Kupfern begleitete Werk umfaßt die Beschreibung der verschiedensten Arten der Heizung, als: franz. Ramine, Defen von allerhand Bauart und Material, Heizung mit Rauchröhren, Dampf und warmer Luft. Es sind nicht allein die mannigfachen, in verschiedenen Ländern und Gegenden bestehenden, Apparate für jene Heizungsarten beschrieben und nach ihrer Zweckmäßigkeit unter einander verglichen, sondern auch sehr viele noch unbekannt, auf neuen Versuchen beruhende Einrichtungen und Verbesserungen dargestellt. Dadurch wird auch dieses Werk, welches in dem Raume eines mäßigen Landes weit mehr Resultate, als in vielen Heizungschriften zerstreut sind, zusammenfaßt, sich jedem Privatmann, Techniker und Beamten als ein äußerst nützlich bewähren.

(Zu haben bei M. DüMont-Schauberg in Köln u. Aachen.)

Bei A. W. Hayn in Berlin sind so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen (in Köln und Aachen in der DüMont-Schauberg'schen) zu haben:

Landtags-Verhandlungen der Provinzial-Stände
 in
der Preussischen Monarchie,
 herausgegeben

von J. D. F. Rumpf, Königl. Preuß. Hofrath.
 Von diesem Werke sind so eben die zweite (Preis 1/2 Thlr.) und

die dritte Folge (Preis 1/2 Thlr.) erschienen: Die zweite enthält die Verhandlungen des Ersten Provinzial-Landtags in Schlesien und in Sachsen; die dritte Folge die des Ersten Provinzial-Landtags in Westphalen und in den Rheinprovinzen. Auch sind noch Exemplare von den beiden frühern Schriften, nämlich: die Gesetze wegen Anordnung der Provinzial-Stände überhaupt, (Preis 2/3 Thlr.) und die erste Folge (Preis 2/3 Thlr.), enthaltend: die Verhandlungen des Ersten Landtages der Provinzial-Stände in Brandenburg, Pommern und Preußen, vorhanden.

Bei Karl Hoffmann in Stuttgart ist so eben erschienen, und durch alle Buchhandlungen (in Köln und Aachen bei M. DüMont-Schauberg, in Koblenz bei Hölcher) zu haben:

Das Buch der Geheimnisse

für Künstler, Fabrikanten und Handwerker, enthaltend: eine Hauptübersicht aller sich auf die verschiedenen Verzweigungen der Künste und Gewerbe beziehenden Kenntnisse; aller neuen Erfindungen und Entdeckungen; der verschiedenen üblichen Verfahrsarten zur Verbesserung und Vervollkommnung der Maschinen, welche geeignet sind, die Bemühungen der Industrie fruchtbar zu machen, und der Substanzen, welche die Kunst anwendet, um den verschiedenen Gegenständen der Industrie, welche die Bedürfnisse und die Annehmlichkeit des geselligen Lebens erfordern, Dauerhaftigkeit, Glanz und Weisheit zu verschaffen. Von Smith aus dem Französischen übersezt, mit einer Vorrede. 51 Bogen. broch. Preis 1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Das deutsche Publikum empfängt in obigem Werke eine getreue Uebersetzung eines Buches, welches in Frankreich ein nicht unbedeutendes Aufsehen erregte, indem es durch eine umfassende, höchst gründliche Zusammenstellung aller neuern Entdeckungen, welche sich auf Künste und Gewerbe beziehen, den unermüßlichen Fleiß und die außerordentlichen Kenntnisse des Verfassers beurkundete. Jeder Künstler, jeder Handwerker wird in diesem Werke für sein Fach eine Menge Anweisungen und Entdeckungen finden, die es für ihn zu einem wahren Schatzkästlein machen; und das wenige Geld, 1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. für mehr als 500 enggedruckte Seiten voller praktischer Hülfsmittel, wird durch den augenscheinlichen Nutzen, den es ihm gewährt, tausendfach ersetzt werden.

Man lese, prüfe und handle nach den gegebenen Anweisungen, dann wird das Werk für sich selbst sprechen und seinen Meister loben.

Die Kunst,

das

menschliche Leben zu erhalten,
 vor Krankheiten zu sichern und diese zu heilen.

Ein unentbehrliches Hausbuch für jede Familie in der Stadt und auf dem Lande, für Prediger, Wundärzte und Apotheker; Hebammen, so wie überhaupt für Jedem, der eine ungestörte Gesundheit wünscht. In einer alphabetischen Darstellung aller Krankheiten, und der einfachsten Mittel, dieselben zu heilen, so wie der Verhaltungsregeln, sich vor denselben zu bewahren, nebst einer allgemeinen Einleitung über das Verhalten in gesunden und kranken Tagen. Von Dr. Metz in Dreyschänlein. 8. gebestet 21 Sgr.

Wenn es gewiß die strengste Aufforderung für jeden gewissenhaften Leidenden ist, sich der ärztlichen Hilfe nicht zu entziehen, so muß doch auch für jeden erwünscht und sogar eine heilige Pflicht seyn, sich die Fähigkeit zu verschaffen, fremde und eigene Leiden zu erkennen, sich und andere dadurch vor denselben zu verwahren, und in dringenden Fällen die zweckmäßigsten Mittel dagegen ergreifen zu können. Besonders sollte jeder Hausvater in der Stadt und auf dem Lande es sich zum Anliegen machen, durch diese Kenntniß so manchen unglücklichen Zufällen vorzubeugen, welche ohne dieselbe oft aufs traurigste das Leben stören und zerstören, während sie oft durch kleine Vorsicht, durch entschlossenen zweckmäßigen Beistand leicht vermindert und beseitigt werden, oder wenigstens der manchmal entfernten ärztlichen Hilfe auf angemessene Weise vorgegearbeitet werden kann. Das vorliegende Buch können wir in diesem Sinne mit vollster Ueberzeugung empfehlen, da es die Frucht mehrjähriger Übung eines geschickten und geschäftigen Arztes ist, welcher mit gewissenhafter Bemessung dessen, was nützen kann oder was schaden möchte, aus wirklicher Menschenliebe seine Leser mit der Beschaffenheit der menschlichen Natur, mit der Ursache der Lei-

den, den Verwahrungs- und den einfachsten und erprobtesten Hülfsmitteln bekannt macht. Zur leichtern Anwendung sind nach der allgemeinen Einleitung die Krankheiten in alphabetischer Ordnung aufgestellt, und die Unterscheidungen, die einzelnen Mittel und die Hinweisungen noch besonders am Rande vorgegedruckt, so daß ihm auch in dieser Rücksicht ein wesentlicher Vorzug zugeeignet ist.

Der wohlfeile Preis wird unsern Wunsch, durch das Buch, recht vielseitig Nutzen und Erleichterung zu bieten, befördern, und wir sind bereit, dazu noch ferner mitzuwirken, indem wir bei einer Gesamtbestellung von 6 Exemplaren ein Exemplar gratis beifügen werden, so ferne der Betrag franco eingesandt ist.

August D'Herwald's Buchhandlung in Heidelberg und Speier.

(Zu haben bei M. DüMont-Schauberg in Köln u. Aachen.)

In L. H. Riemann's Buchhandlung in Berlin ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (in Köln und Aachen durch die M. DüMont-Schauberg'sche) zu erhalten:

Bonemann, von Rechtsgeschäften überhaupt und von Verträgen insbesondere, nach preussischem Rechte. gr. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.
 Franz, A., vierzehn Wein- u. Wonnelieder. 12. br. 7 Sgr. 6 Pf.
 Graffunder, A., über Offenbarung, eine Untersuchung. gr. 8. br. 10 Sgr.

Horatius dritte Satire des ersten Buches, Text, Uebersetzung, mit kritischen und historischen Erörterungen von Dr. C. Passow. 4. br. 10 Sgr.

Jahn, E. F., Postberichte von den vorzüglicheren Städten. gr. 8. br. 10 Sgr.

Dhm, Dr. G. S., die galvanische Kette, mathematisch bearbeitet. gr. 8. 1 Thlr. 10 Sgr.

Dhm, Dr. Martin, Versuch einer, auch Nichtmathematikern verständlichen Anweisung zum Studium der Mathematik. gr. 8. 1 Thlr.

— die reine Elementar-Mathematik. 3 Thle. gr. 8. 6 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.

— die analytische u. höhere Geometrie. gr. 8. 2 Thlr.

— die Lehre vom Größten und Kleinsten. gr. 8. 1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Mitter, Henriette, kurzgefaßtes, jedoch deutliches und vollständiges Kochbuch. 8. 22 Sgr. 6 Pf.

Mlemann, Dr., hebräische Grammatik. gr. 8. 18 Sgr.

In der Joseph Wolffischen Verlagsbuchhandlung in Augsburg und bei M. DüMont-Schauberg in Köln und Aachen ist zu haben:

Adami Friederici Kirschii abundantissimum Cornu copiae linguae latinae et germanicae selectum; oder lateinisch = deutsches und deutsch = lateinisches Wörterbuch.

2 Bände in 3 Abtheilungen, 150 Bogen im größtem 8vo Format. 20 Sgr. — Wir bestimmen für dieses

Wörterbuch auf einige Zeit diesen äußerst billigen Preis, damit sich unbemittelte Studierende ein so höchst notwendiges Buch, als ein Verkon zum Studiren ist, um so leichter anzuschaffen im Stande sind. — Ueber den Werth des Buches selbst dürfen wir wohl kaum ein Wort erwähnen, jeder verständige Lehrer weiß denselben zu schätzen; — denn wenn gleich von Neuern, namentlich von Scheller (dessen Preis über 4 Thlr. beträgt) größere Vollständigkeit u. gerühmt wird; so kann man bei einem kurzen Vergleiche gar bald gewahr werden, daß Kirschius jenem an Reichhaltigkeit wenig nachsteht, und daß dieser aus jenem schöpft. — Daß aber früher sehr viele, mit Hilfe des gründlichen Kirschius, eben so gut und gründlich die lateinische Sprache erlernen, als dieses jetzt mit Hilfe Scheller's und aller möglichen Grammatiken, Wörter-, Elementar- und Uebersetzungsbücher geschieht, dieß kann uns jetzt noch so mancher tüchtige Lateiner bestätigen.

In der Joseph Wolffischen Verlagsbuchhandlung in Augsburg und bei M. DüMont-Schauberg in Köln und Aachen ist zu haben:

Wörterbuch über den etymologischen und syntaktischen Theil der Wend'schen lateinischen Grammatik. Für Anfänger und Ueberehrte herausgegeben von F. L. Hopf, Professor in Rempten. gr. 8. Preis 7 Sgr.

Durch dieses Wörterbuch wird das Studium der lateinischen Sprache, nach Wend's Grammatik, sehr erleichtert und befördert.

So eben ist fertig geworden, in allen guten Buchhandlungen (in Köln und Aachen bei M. DüMont-Schauberg) und beim Verfasser zu haben:

Heinrichs englische Schulvorschriften, 1ten Theiles 2te Abtheilung. Preis 12 1/2 Sgr.

Todes-Anzeige.

Am 9. März 1828 starb nach 10tägiger Krankheit mit den Heilmitteln der katholischen Kirche versehen in Winantstrad bei Maastricht, auf einem Besuche bei seinem Bruder, der hochwürdige Herr Michael Quier, Kanonich in dem vormaligen Stift zum heil. Georg dahier, im 70ten Jahre seines Alters, welches den christgläubigen Freunden und Bekannten des Verstorbenen zum christlichen Andenken hiermit bekannt gemacht wird.

Die Exequien für die Seelenruhe des Verstorbenen werden gehalten von der Bruderschaft des heil. Apollinaris in der Pfarrkirche in St. Jakob am Mittwoch den 26. März 1828.

Johann Schmitz, Priester, Waidmarkt No. 1.

Todes-Anzeige.

Am 15. d. M., Abends um 9 1/2 Uhr, gestiel es dem Allmächtigen, den Kreisphysicus Herrn Doktor Johann Martin Schmitz, im Alter von 49 Jahren, in ein besseres Leben zu sich zu nehmen.

Er starb an den Folgen eines Schlagflusses; sein Ende war so ruhig, wie sein Leben.

An ihm verloren nicht allein sein um ihn weinender 83jähriger Vater, seine Wittve, Kinder und Geschwister den treuesten und liebevollsten Sohn, Gatte, Vater und Bruder, sondern auch der Staat einen gewissenhaft-treuen, die Hochachtung Aller, die ihn nur von ferne kannten, genießenden Diener, die ganze Umgegend den jede Stunde bereitwilligen, ganz seinem Berufe lebenden Arzt, der Arme den Rathgeber und Helfer in jeder Noth, und die, welche nähern Umgang mit ihm pflogen, den wärmsten Freund.

Durch sein musterhaftes ganzes Leben, welches nur ein stetes Wirken zur Vinderung der leidenden Menschheit war, hat er sich ein bleibendes Denkmal in den Herzen aller um ihn trauernder Menschen errichtet. Ruhe seiner Asche!

Hillesheim, den 17. März 1828.

Ein Freund des Verbliebenen.

Die Gläubiger des Falliments des in Köln wohnenden Meublenhändlers Gottfried Wehn, Sohn, werden hiermit eingeladen, Donnerstag den 27. laufenden Monats März, Nachmittags 3 Uhr, in dem Kommissionszimmer des Handelsgerichts zu Köln, unter dem Vorsitz des Herrn Richter-Kommissärs des Falliments, zu dem im 8. Kapitel des 1. Titels des 3. Buchs des Handelsgesetzbuchs enthaltenen Zweck sich zu versammeln.

Köln, den 22. März 1828.

Der provisorische Syndik der Falliments, unterz. J. Hoffmann.

Mit der Möbel- und Waaren-Versteigerung in dem Hause des Hrn. Engels auf der Schildergassen-Ecke wird heute und die folgenden Tage in den üblichen Stunden bis zum Ausverkauf fortgeführt.

Fier, Notar.

Es liegen 5000 Thaler zum Austhun bereit, auch theilweise, so auch auf jenseits des Rheines. Nachricht auf Johannisstraße N. 84.

Ein oder zwei einzelne Herren oder Frauenzimmer, welche das Landleben dem städtischen vorziehen, oder für einen Theil des Jahres zu verwechseln wünschen, können bei einer Familie, so auf ihrem Gute in einer angenehmen Gegend ein geräumiges Haus bewohnt, mit dem nun kommenden Frühjahr Kost, Wohnung, und Bedienung gegen ein Billiges erhalten. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes, welche auch befallige Briefe unter der Adresse J. B. F. besorgen wird.

Franz Rösberg, Tapeten-Fabrikant in Köln, am Kaufhause No. 21, empfiehlt sich mit seiner neuen Auswahl von Tapeten, Borduren, Landschaften und Supporten zu den billigsten Fabrik-Preisen.

Beste holländische Butter in Fässchen von verschiedener Größe ist zu haben zu 5 Sgr. das Pfund auf dem Steinweg No. 15.

In der Blau-, Druck- und Farberei aufm Eigelstein No. 27, wird ein gut erfahrener und solider Gehülfe gesucht.

Frischer Tarrbott, See-Tungen, Kabelaun, Schellfische, Laberdan, Sardellen und Reunaugen, bei W. Köllen, Lindgasse No. 6.

Bei Antiquar Späner sind zu einem äußerst billigen Preise zu haben: 3 Hefte, lithographirte Ansichten alter Glasmalereien von Geerling. 5 Lieferungen, lithographirte Ansichten von Weyer. Ein Exemplar in 5 Blätter, das Dombild auf chinesis. Papier und avant la lettre. Vier Lieferungen, lithogr. Blätter, vorstellend Gallerie berühmter Personen, München 1817. Eine Partie alter gebrannter Glasgemälde.

Bücherversteigerung

durch die Imhoff-Schwarz'sche Buchhandlung in Köln, wovon der Verkauf den 21. April und folgende Tage Statt haben wird. Das Verzeichniß ist in benannter Buchhandlung zu haben.

Höherer Verfügung zu Folge, sollen am Freitag, als am 28. d. M., auf dem Heumarkt, Vormittags 10 Uhr, 3 junge Pferde von der letzten Remonte des 4. Dragoner-Regiments, welche sich zum Kavalleriedienst nicht eignen, öffentlich an den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Billig zu verkaufen

eine moderne Birutsche, eine Tabats-Schneidbank, Spinn Tisch und Mühle. Zu erfragen Augustinerplatz No. 25.

Ein unverheiratheter Mann von gesetztem Alter, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht in einer Spezerei-Handlung en detail in hiesiger oder in einer benachbarten Stadt als Gehülfe angestellt zu werden; bei der Expedition dieses Blattes erfährt man das Nähere.

Mein Geschäftslokal ist von heute an Unter Goldschmidt No. 35. Köln, den 25. März 1828.

Der königl. Polizei-Kommissär, P e y l m a n n.

Es wird ein gesitteter Jüngling von braven Eltern bei einem Drecheler in die Lehre gesucht. Die Expedition sagt, bei wem.

Samstag Abends ist auf dem Wege vom Justizgebäude nach dem Heumarkt zu, ein mit Silber beschlagener porzellanener Pfeifenkopf (auf welchem Düsseldorf dargestellt ist, und ein in Ei gearbeitetes Familien-Wappen sich befindet) nebst zinnernem Abgusse verloren gegangen. Dem Finder, bei Ablieferung in der Expedition, eine Belohnung von 1 Thlr. 15 Sgr.

Drei oder allenfalls 4 Zimmer nebst Keller, mit Gebrauch des Reichplages, Stallung und Remise sind zu vermietzen auf einer gut gelegenen Straße. Das Nähere zu erfragen bei der Expedition.

Auf dem Altenmarkt in No. 44 ist ein schönes Zimmer mit Kofee auf dem zweiten Stock zu vermietzen.

Johann Michael Hamm empfiehlt sich im Zimmer-Tapeziren, in aller Glaser- und Anstreicher-Arbeit; er wohnt Johannstraße N. 84.

Neu gebaute Häuser mit Garten und Reichplatz, nicht abgelegen, stehen zu verkaufen in der Ursulastraße No. 11.

Das auf dem Altenmarkt sub No. 34, zum weißen Pferdchen genannte Haus steht zu vermietzen. Das Nähere Neugasse No. 6.

Zwei neue eichene Bettstellen sind zu verkaufen Friesenstraße N. 9.

In einer Blaufärberei wird ein Druckergeselle gesucht. Wovon, sagt die Expedition dieses Blattes.

Bei mir sind folgende Möbeln und Effekten billig zu haben: nämlich, Canapees, Stühle, Kommoden, Sekretaire, Spiegelkommoden und Spiegeln, Wasch- und Spieltische, Bettstellen, Schränke, Bettziehen, das Stück zu 3 Thlr. 22 Sgr., zu 4 Thlr. 15 Sgr., 5 Thlr. 10 Sgr., 6 Thlr. beste Qualität.

Ferner erhielt ich wieder eine neue Sendung von wollenen Tüchern in allen beliebigen Farben, welche ich laut meiner früheren Anzeige jetzt die Elle per Thlr. um drei Sgr. billiger abgebe, mithin die Sorte, welche per Elle 10 Sgr. kostete, jetzt für 9 Sgr. abgeben kann; indem die Preise jetzt so gestellt sind, hoffe ich, daß diejenigen, die mich mit ihrem Zuspruch beehren, sich von deren Billigkeit überzeugen werden, wodurch ich hoffe, mir vielen Absatz zu verschaffen. Köln, den 22. März 1828.

Stephan Hospelt, unter Pfannenschläger Nr. 22.

Elastische Bruchbände, welche jede Richtung annehmen, den Unterriemen entbehrlich machen, und durch deren Verbesserung Mehrere genesen, sind im Preise von 1 bis 2 Thlr. zu haben bei J. G. Geiger, Wundarzt, auf der kleinen Sandkaul No. 12 in Köln.

Ein vierstücker Stadtwagen steht im Kaiserlichen Hofe zu verkaufen.

Verkauf von zwei Häusern, Ländereien und Mobilien zu Jülich.

Im Sterbehause der zu Jülich verlebten Wittve Dahmen wird den 9. April d. J. öffentlich verkauft werden:

1) Ein zu Jülich am Noththor gelegenes Haus, mit Hofraum, an die neue Kaserne anschließend, bezeichnet mit No. 213. Dieß Gebäude eignet sich vorzüglich zum Detailhandel und die Wirthschaft.

2) Ein Haus, neben dem vorigen gelegen, bezeichnet mit No. 214, welches folgende Bequemlichkeiten hat, als: Hofraum, Ställe, eine Scheune, zwei Wasserpumpen, eine vollkommen eingerichtete Brennerei mit sämtlichen Geräthen, worin täglich 1200 Quart Maischraum verarbeitet werden können. Wegen ihrer Lage eignen sich diese Gebäulichkeiten zu mancherlei Geschäften.

3) Eine Scheune, gelegen auf dem Walle, neben Rehren und Schwabe.

4) Ein Stück Land, haltend 18 Morgen Magdeb. Maß, gelegen am Glacis des Brückenkopfs und an der großen Heerstraße.

5) Außerdem noch drei Gärten, mehrere Benden, und kleinere Parzellen von Ländereien.

Mit dem Verkauf von Mobilien aller Art, worunter 20 Ohmen Brantwein und 5 Stück Rindvieh begriffen, wird vom 11. April ab der Anfang gemacht werden, und sollen diese Tage in Jülich noch näher bekannt gemacht werden.

Die Häuser können auch unter der Hand verkauft werden, und ist näherer Bescheid darüber bei den Erben im Sterbehause zu erhalten.

Bei mir ist eine Partie Nigaer Sonnen-Krohn-Keinisaamen zum Säen, aus welchem der schönste und höchste Flachz zu gewinnen ist, zu verkaufen: ich empfehle zugleich meine Spezerei- und Colonial-Handlung en gros, schönes gereinigtes Del für Nachtslampen, eigener Fabrikation; zum Ein- und Verwechseln aller coursfrenden und außer Cours gesetzten Münzen, wie auch Staatspapiere. Zur Ausräumung meiner hier, wie in Neuß und Köln lagernden Mühle u. Schleifsteine werde ich dieselben noch unter dem Einkaufspreise los schlagen. Düsseldorf, Volkerstraße No. 471.

David Seelig.

Mein in allen Sorten vollkommen assortirtes Lager der schönsten seidenen und baumwollenen Regenschirme empfehle ich dem geehrten Publikum bestens. — Durch den Betrieb der Fabrik und den Bezug der Urstoffe aus den besten Quellen bin ich in Stand gesetzt, meine Abnehmer, sowohl en gros, als en détail, aufs pünktlichste und billigste zu bedienen. — Auf solide und elegante Waare kann sich ein Jeder verlassen; auch überziehe und reparire ich jede Art Schirme, und nehme alte zu deren Werth an.

Joh. Bigler sel. Wittve,

auf dem Altenmarkt No. 37, gegenüber dem Eingang zu St. Martin

Ein Brauhaus sammt den sich darin befindenden Meubeln und Zubehör, steht zu vermietzen oder zu verkaufen. Bescheid auf Nothenberg No. 9.

Ein in der Mitte der Stadt gelegenes Haus steht zu vermietzen. Wo, sagt die Expedition.

Es wird ein Mädchen in die Küche gesucht. Die Exped. sagt, wo.

Eine im besten Zustande sich befindende Birutsche, ein- und zweispännig zu gebrauchen, ist zu verkaufen bei Franz Würvenich, St. Agatha No. 3.

Ein mit guten Zeugnissen versehener junger Mensch, sucht in einem hiesigen Handlungshause eine Stelle als Lehrling. Wer, sagt die Expedition.

Ganz frischer Kabeljau, Schellfische, gefüllte Bückinge, bei H. Köd nig, kleinen Budengasse Nr. 1.

So eben sind per Dampfschiff angekommen: frische schöne Zartbrotte, süße Kabeljaue und Schellfische, zur weitem Versendung anzuzempfehlen, und besten belegenen Gouda-Käse. Ecke der großen Sandkaul No. 16.

Der Zahnarzt Lehmann

wird von Montag den 24. bis Sonnabend den 29. März täglich von 8 bis 9 Uhr Morgens und von 12 bis 2 Uhr Mittags, bei Frn. Dohmen in der Mählengasse zu treffen seyn.

Bestellungen für zahnärztliche Hülfe oder Zahn-Extrir, Opial- oder Pulver werden zeitig und schriftlich erbeten.